

In der öffentlichen Bekanntmachung über die neue Post nach Nürnberg wird diese vor 250 Jahren erfolgte Neuerung mit den Worten begründet: „Zu der Negotien¹⁸ Aufnahme.“ Wo noch keine Postämter bestanden, wie in Bayreuth und Hof, wurden sie eingerichtet. Der Postreiter mit dem Felleisen nach Leipzig und Dresden verließ Nürnberg am Dienstag 11 Uhr vorm. und am Sonnabend nachm. 3 Uhr. Von Leipzig, mit dem Felleisen auch von Dresden traf er am Montag und Donnerstag nachmittags wieder in Nürnberg ein. Die Nürnberger Ordinari-Boten verrichteten gleichwohl ihre Botengänge nach Leipzig, Dresden, Breslau und Hamburg auch weiterhin, erhoben aber gegen die neue Posteinrichtung, durch die sie sich in ihren bisherigen Einkünften sehr benachteiligt sahen, den lebhaftesten Widerspruch. Für ihre eindringlichen Klagen, die sie unterm 13. März 1684 einreichten und auf denen sich die Ordinari-Boten Leonhardt Kramer, Jakob Heyde und Hans Joachim Heinlein aus Nürnberg mitunterzeichneten, blieb der Bürgermeister und Rat von Nürnberg nicht taub. Unterm 15. März 1684 bat er den Kurfürst Johann Georg III., es doch bei dem althergebrachten Botenwesen zu belassen, gerade dieses böte, weil die Boten Bürgerschaft geleistet hätten, für die Beförderung von Gold und Juwelen mehr Sicherheit als die Posten. Natürlich konnte solchen von einseitigen Gesichtspunkten ausgehenden Wünschen keine Folge gegeben werden. Im Gegenteil war nun der Nachfolger des am 10. Juli 1684 in Leipzig verstorbenen Oberpostmeisters Egger, nämlich der in Rappoltsweiler im Elsaß geborene Wilhelm Ludwig Daser als Leiter des sächsischen Postwesens bemüht, die Postverbindungen zwischen Nürnberg und Sachsen zu verbessern und zu vermehren. In seinem Berichte vom 16. September 1686 an den sächsischen Kurfürst sagte er, daß zur Abschaffung so vieler Brieffammler, Boten und Landkutschen, die sich teils für Ordinari-Posten ausgeben und große Unordnung bei den Postämtern zu Leipzig, Dresden und Nürnberg erwecken, und zur Beförderung der Korrespondenzen und der Kommerzien die Einrichtung einer fahrenden Postkalesche wöchentlich einmal neben den beiden reitenden Kurieren nötig sei und daß er damit vor dem Michaelis-Markt 1686 den Anfang machen wolle. Diese erste Fahrpost zwischen Nürnberg und Leipzig ging am Sonnabend mittags punkt 1 Uhr in Nürnberg ab, legte die 34 Meilen lange Strecke in 67 Stunden zurück und benutzte die gleiche Straße wie die reitende Post nach Leipzig. Da dieses, damals als ein großes Ereignis gefeierte Unternehmen dem Postpächter hohe Unkosten verursachte, hatte der Kurfürst von Sachsen auf Dasers Bitten unterm 19. September 1686 einen Befehl er-

¹⁸ d. i. Handelsgeschäfte.

lassen wider alle Kutscher und Boten, die der neuen fahrenden Post Schaden konnten. Am 25. November darauf wurde vom Kurfürsten auch die Beförderung von Briefen und Paketen durch jedwedes Privatunternehmen verboten, ferner wurde die gleichzeitige Abfahrt anderer Geschirre, die Benutzung derselben Straßen und der zu schnellerem Fortkommen öfters vorgenommene Pferdewechsel unterwegs allen Privatleuten untersagt. Am 23. Mai 1687 wurde ferner ein kurfürstliches Patent gedruckt und in Leipzig und Dresden öffentlich angeschlagen, das diese neue fahrende Post nach Nürnberg warm empfahl. In dieser kurfürstlichen Verordnung befindet sich folgender Satz: „Weil durch diese fahrende Post mitreisende Personen, Briefe und Pakete gar bequem um billigen Preis fort und überbracht werden können.“

Ein Plan vom Jahre 1692 „zu besserer Beförderung der Regensburger Correspondenz“ schlägt vor, die Post von Regensburg über Nürnberg und übers Gebirge — gemeint ist die Linie über Hof, Plauen, Lichtenstein, Chemnitz — nach Dresden und zurück künftig Dienstags und Sonnabends mittags in Dresden abgehen und Montags und Donnerstags abends in Dresden ankommen zu lassen, weil dadurch in Dresden mehr Zeit als bei der bisherigen Post über Prag gewonnen würde.

Nach der am 13. Mai 1693 erschienenen ersten Sächsischen Post-Tagordnung kostete ein einfacher Brief von Dresden nach Nürnberg 3 Silbergroschen, nach Hof nur 2 Silbergroschen; bei Paketen und Sachen waren für jedes Pfund 6 Silbergroschen, für Passagiere bis Nürnberg von Leipzig ab 6 Taler, bis Hof 2½ Taler und für eine Stafette von Leipzig bis Nürnberg 15 Taler zu entrichten.

Auch mit der sächsischen Residenzstadt Dresden erhielt bald darauf Nürnberg seine erste unmittelbare Postverbindung. Seit 1693 bestand von Dresden aus eine wöchentliche Fahrpost nach Zwickau; diese wurde im gleichen Jahr durch eine neue Reitpost von Zwickau über Reichenbach, Plauen bis Hof und von da weiter bis Nürnberg verlängert und dadurch die unmittelbare Verbindung mit Dresden geschaffen.

Im Oktober 1697 errichtete der emsige und kluge Nachfolger Dasers, der aus Lindau gebürtige Leipziger Oberpostmeister Johann Jakob Rees eine neue Fahrpost von Dresden über Zwickau und Bayreuth bis nach Nürnberg, die er durch einen gedruckten Aushang¹⁹ überall bekanntmachte. Auch „das Römisch-Kaiserlich. Majestät freye Reichs-Post-Amt zu Nürnberg“ veröffentlichte unterm 2. Oktober 1697 eine ähnliche Bekanntmachung¹⁹ über die wöchentlich zweimal verkehrende

¹⁹ Facsimiles dieser Einblattdrucke als Beilagen im Archiv für Postgeschichte in Bayern, München, 1934 Heft 2 enthalten.